

Sophie

Sophie ist 7 Jahre alt. Sie geht in die erste Klasse. Seit Beginn der Schule vor 8 Monaten hat sie ständig Kopfschmerzen. Sie hat dadurch schon viele Tage in der Schule gefehlt, ist blass und hat an Gewicht verloren. Mit anderen Kindern spielt sie immer seltener. Sophie klagt häufig schon vor der Schule über Kopfschmerzen, weint und jammert, sodass ihre Mutter sie zuhause bleiben lässt und sich um sie kümmert. Die Kopfschmerzen verschwinden, wenn Sophies Mutter bei ihr bleibt, i.d.R. im Laufe des Vormittags wieder (ohne Einsatz von Medikamenten). Ambulante Untersuchungen ergeben keinen krankhaften Organbefund. Zur endgültigen Abklärung wird Sophie in die Klinik eingewiesen. Die Anamnese ergibt, dass sie große Angst vor einem Jungen in ihrer Klasse hat und dass in ihrer Familie Familienmitglieder mit einer Erkrankung oder mit Schmerzen besondere Aufmerksamkeit bekommen. Sophies Mutter fühlt sich hilflos. Sie weiß nicht, wie sie mit der Situation umgehen soll. * Fallbeispiel fiktiv, Namen frei erfunden

Ursachen von Schmerzen erkennen und behandeln.



Bei psychogenen Schmerzen sind häufig nicht (nur) Medikamente der Schlüssel zum Ziel. Foto: K. Oborny, Thieme

Auszug aus dem Pflegeplan von Sophie.

PFLEGEPROBLEME	RESSOURCEN	PFLEGEZIELE	PFLEGEMASSNAHMEN
<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund unklarer Ursache hat Sophie häufige und starke Kopfschmerzen. Die Schmerzen zeigen sich insbesondere durch Weinen und Jammern. • Aufgrund der Situation in der Klasse hat Sophie Angst, in die Schule zu gehen. Dies zeigt sich darin, dass Sophie viele Fehltage in der Schule hat und möglicherweise ein Zusammenhang mit den Kopfschmerzen besteht. • Aufgrund eigener Ängste und Unsicherheiten verstärkt die Mutter das Schmerzerleben von Sophie. Dies zeigt sich darin, dass Sophie im Schmerzerleben von ihr viel Zuwendung erhält und die Kopfschmerzen id.R. nur in ihrem Beisein besser werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sophies Mutter kümmert sich liebevoll um ihre Tochter und möchte ihr helfen. • Sophies Mutter ist sehr kooperativ. • Sophie öffnet sich in der Anamnese und berichtet von ihren Ängsten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sophies Mutter kennt die Zusammenhänge zwischen Ihrem Verhalten und dem Schmerzverhalten ihrer Tochter. • Sophies Mutter kennt Verhaltensalternativen in Schmerzsituationen. • Sophie und ihre Mutter können schmerzlindernde Maßnahmen anwenden. • Sophie geht gerne und angstfrei in die Schule. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausführliche Schmerzanamnese und regelmäßiges Assessment (kindgerecht) durchführen, evtl. Schmerztagebuch führen lassen, angewendete Maßnahmen evaluieren. • Mutter über mögliche Zusammenhänge zwischen Angst/Kopfschmerzen sowie zwischen Verhalten der Eltern/Schmerzverhalten des Kindes informieren. • Zusammen mit der Mutter Verhaltensalternativen in Schmerzsituationen entwickeln. • Sophie und ihrer Mutter schmerzreduzierende Methoden erklären und diese gemeinsam ausprobieren: <ul style="list-style-type: none"> • kalten Waschlappen auf die Stirn legen • Zimmer abdunkeln • Stirn, Schläfen und Nacken leicht massieren • gegen den Schmerz atmen • leise entspannende Musik spielen • eine Geschichte erzählen • den Teddybär massieren • Mit Sophie über das Thema Angst/Schule sprechen (Bezugspflegekraft). • Evtl. eine Psychologin bzw. Sozialarbeiterin in Rücksprache mit dem Arzt hinzuziehen. • Zum Gespräch mit der Klassenlehrerin ermuntern. • Evtl. Freundinnen aus der Schule einladen (auch ins Krankenhaus). • Ggf. schmerzlindernde Medikamente nach ärztlicher Verordnung verabreichen.